

UNTERRICHTSMATERIALIEN ZUM THEMA FILMMUSIK

am Beispiel des Kurzfilms

ARK



HANDLUNG

Nachdem ein Großteil der Menschheit einem mörderischen Virus zum Opfer gefallen ist, flüchten die letzten Überlebenden in riesigen Schiffen aufs Wasser. Sie sind auf der Suche nach noch nicht besiedelten Orten in der Hoffnung, dort eine neue Zivilisation gründen zu können. Für den Protagonisten bricht eine Welt zusammen als er herausfindet, dass auch er infiziert ist. Kurzerhand greift er zu einer Waffe und macht sich auf den Weg durch das Innere des riesigen Schiffs. Auf dem Deck angekommen versucht er sich das Leben zu nehmen, wird jedoch von einer Krankenschwester und einem Pfleger daran gehindert. Schließlich zeigt sich, dass er sich nicht auf einem Schiff, sondern in einem Pflegeheim befindet. Diese inhaltliche Pointe wird durch raffinierte Perspektivwechsel und visuelle Analogien zwischen der realen und der offensichtlichen Fantasiewelt des Protagonisten geschickt aufgelöst.

AUF EINEN BLICK

Titel: The Ark (Poland 2007)

Regie: Grzegorz Jonkajtys

Produktion: Grzegorz Jonkajtys, Marcin Kobylecki

Länge: 8 Min.

Altersempfehlung: Ab 13 Jahre

Klassenstufe: ab 9. Klasse

Unterrichtsfächer: Musik, Deutsch

Umfang: 5 - 7 Unterrichtsstunden

IMPRESSUM

Konzeption & Umsetzung:

Thomas Hartmann

Herausgeber:

Televisor Troika GmbH

Geschäftsführer: Michael P. Aust

Trajanstr. 27

50678 Köln

web: www.televisor.de

INHALTSVERZEICHNIS

- 03 Über das Festival
Allgemeine Hinweise zu den vorliegenden Materialien
- Kapitel 1: Wahrnehmung der Filmmusik**
- 04 Stundenverlaufsplan
05 Hintergrundinformation: Über die emotionale Wirkung von Filmmusik
- Kapitel 2: Analyse der Filmmusik**
- 06 Stundenverlaufsplan
07 Hintergrundinformation: Über die Beziehung von Filmmusik und Bildinhalt
- Kapitel 3: Interpretation der Filmmusik**
- 08 Stundenverlaufsplan
09 Hintergrundinformation 1: Funktion und Wirkung von Filmmusik
10 Hintergrundinformation 2: Die Grundstruktur einer Filmkritik
- Kapitel 4: Filmmusik selbst gemacht!**
- 11 Projektskizze
12 Hintergrundinformation: Die Arbeit eines Sounddesigners
- Anhang**
- 13 Lösungsblatt 1: Zitate und Aussagen über Filmmusik
14 Lösungsblatt 2: Analyseraster Filmmusik-Vergleich
15 Lösungsblatt 3: Vergleichsgrafik Audiospuren
16 Lösungsblatt 4: Detailanalyse Filmmusik
- 17 Arbeitsblatt 1: Analyseraster Filmmusik
18 Arbeitsblatt 2: Analyseraster Filmmusik (szenisch ergänzt)
19 Arbeitsblatt 3: Fragebogen: Musikalische Gestaltungsmittel
20 Arbeitsblatt 4: Übersicht verschiedener musikalischer Gestaltungsmittel
21 Arbeitsblatt 5: Intention/Aussage des Films - Das Shakespeare-Zitat
22 Arbeitsblatt 6: Meine Filmkritik

Darüber hinaus liegen diesen Materialien folgende Medien bei:

- 4 verschiedene Audiofassungen des Films THE ARK
- 4 Videofassungen des Films THE ARK
- 16 Musikbeispiele unter CreativeCommons-Lizenz

ÜBER DAS FESTIVAL

SoundTrack_Cologne ist ein Film-Festival, das sich ebenso ernsthaft wie unterhaltsam Gedanken über das Zusammenspiel von Bildern und Tönen macht. Während der Kongressteil des Festivals internationale FachbesucherInnen aus Film, Medien, Games und Musik ansprechen will, richtet sich der Festivalteil an alle Musik- und Filmfans.

Welchen Einfluss die Musik auf unsere Wahrnehmung der Erzählung im Film hat, wird nirgends eindrücklicher aufgezeigt als im Filmprogramm zum **EUROPEAN TALENT COMPETITION** - ein Preis für die beste Vertonung eines Kurzfilms, der an junge Nachwuchskomponisten (bis 30 Jahre) und Sounddesigner in den Kategorien *Filmscore* (WDR Filmscore Award) und *Sounddesign* verliehen wird. In diesem Jahr ist es der Kurzfilm REPLAY von Anthony Voisin, Zakaria Boumediane, Fabien Felicité-Zulma und Camille Delmeule, der im Rahmen des Wettbewerbs neu vertont werden soll. Am **23. November** werden die zwölf Finalisten mit ihren Arbeiten der Jury und dem Publikum präsentiert.

Wir laden Sie und Ihre SchülerInnen herzlich ein, diese Veranstaltung zu besuchen!



ÜBER DIE VORLIEGENDEN UNTERRICHTSMATERIALIEN

Ergänzend zu den vorliegenden Materialien stehen Ihnen vier verschiedene Audiofassungen des Films THE ARK zur Verfügung, die im Rahmen des Wettbewerbs **EUROPEAN TALENT COMPETITION 2008** von verschiedenen Jungkomponisten eingereicht wurden. Dadurch kann die Wirkung unterschiedlicher musikalischer Herangehensweisen ausgesprochen anschaulich im Unterricht thematisiert werden.

Die gesamten Materialien sind für die Länge von ca. 5-7 Unterrichtsstunden konzipiert und bieten vor allem für den Musikunterricht sinnvolle Anknüpfungspunkte. Darüber hinaus können sie teilweise auch im Deutschunterricht eingesetzt werden. Sie eignen sich für die Bearbeitung ab der 9. Jahrgangsstufe. Der Aufbau der Materialien lässt sich in vier Phasen gliedern: In Kapitel 1 stehen die subjektive Wahrnehmung und spontane Analyse der Musik im Mittelpunkt. Kapitel 2 befasst sich mit der detaillierten Analyse der Musik im Verhältnis zum bewegten Bild. Das 3. Kapitel fokussiert die Interpretation des Zusammenspiels von Bild und Ton. Sofern Zeit und technische Voraussetzungen es zulassen, gibt das 4. Kapitel Anregungen für die Aufnahme eigener Filmmusik.

Die Materialien wurden vor der Veröffentlichung mit einzelnen Klassen erprobt und auf Basis der dabei gesammelten Feedbacks von SchülerInnen und Lehrkräften final überarbeitet. Gerade die Annäherung an das Thema *Filmmusik* über verschiedene Audiofassungen wurde dabei ausgesprochen positiv bewertet. Auch der Film selbst kam bei den SchülerInnen gut an. Da die Handlung bzw. Intention des Films für viele SchülerInnen möglicherweise nur schwer zu verstehen ist empfiehlt es sich, ausreichend Zeit für eine angemessene Nachbesprechung des Films einzuplanen, bevor sie tiefer in die Bearbeitung des eigentlichen Unterrichtsthemas einsteigen.

Das Unterrichtsmaterial ist als Fundus zur Auswahl gedacht. Für eine kurze Auseinandersetzung können die Materialien auch individuell kombiniert werden.



VORBEREITUNG

- 4 getrennte Räume
- 4 Audio-Abspielgeräte
- 4 verschiedene Musikversionen (auf einem Stick oder einer CD)
- 4 Stoppuhren (in der Regel auf jedem Handy/Smartphone vorhanden)
- 4 verschiedenfarbige Folienstifte
- Overhead-Projektor
- Arbeitsblatt 1 (4 Folienkopien), Lösungsblatt 1 + 2

1. EINSTIEG (ca. 10 Minuten)

Um ihren SchülerInnen den Einstieg in das Thema *Filmmusik* zu erleichtern, schlagen wir zwei Methoden vor, um sich der Unterrichtsreihe zum Thema *Filmmusik* zunächst spielerisch zu nähern.

1. Methode: Instrumenten-Klischees

Diesen Materialien liegt ein Ordner mit verschiedenen Musikbeispielen bei. Spielen Sie einige dieser Titel in der Klasse vor. Die SchülerInnen können sich spontan dazu äußern, welche Bilder sie dabei im Kopf haben. Hintergrund dieser Übung ist, dass unsere Hörgewohnheiten meist derart vorgeprägt sind, dass wir oft Assoziationen im Kopf haben, wenn wir bestimmte Instrumente oder Melodien hören.

Hinweis: Sämtliche Musikbeispiele unterliegen der Creative Commons-Lizenz und dürfen ohne Bedenken im Unterricht genutzt werden.

2. Methode: Filmkomponisten über Filmmusik

Auf **>> Lösungsblatt 1** finden Sie eine Ansammlung von Zitaten und Aussagen zum Thema Filmmusik. Lesen sie diese Zitate der Reihe nach vor. Die SchülerInnen haben dann die Möglichkeit, sich in zwei Gruppen im Raum zu verteilen. Die eine Gruppe stimmt dem Zitat zu, die andere nicht. So bilden sich zwei „Fronten“, die sich nun in einer kurzen Fragerunde argumentativ zum Gesagten austauschen.

2. ARBEITSPHASE (ca. 20 Minuten)

Zusammen mit den vorliegenden Materialien liegen Ihnen vier verschiedene Audiofassungen des Films THE ARK vor. Dabei handelt es sich zum einen um die Originalversion, sowie die Beiträge der drei Preisträger aus dem Komponisten-Wettbewerb. Teilen Sie Ihre Klasse in vier Gruppen auf und verteilen Sie sie auf vier verschiedene Räume. Jede Gruppe nimmt ein Abspielgerät (Computer oder CD-Player) mit einer der vier Audiofassungen mit, hört Sie sich die Musik an und notiert ihre Eindrücke auf dem Analyseraster (**>> Arbeitsblatt 1** auf Folie kopiert). Basierend auf ihrem Höreindruck sollen sie eine szenische Einteilung des Films vornehmen. Mit Hilfe der Stoppuhr können sie auf der Zeitleiste des Analyserasters genau markieren, wo ihrer Meinung nach einen Szenenwechsel stattfindet. Außerdem sollen sie Notizen zu musikalischen Auffälligkeiten sowie der emotionalen Wirkung der Musik machen.

3. ERGEBNISSICHERUNG (ca. 15 Minuten)

Zurück im Klassenraum stellen die einzelnen Gruppen den MitschülerInnen ihre Ergebnisse vor. Dies kann in Form eines kurzen Vortrags oder als Gruppendiskussion geschehen. Um herauszufinden ob die verschiedenen Filmmusiken eine ähnliche szenische Einteilung des Films erlauben, können die einzelnen Folien mit dem Analyseraster auf dem Overheadprojektor übereinandergelegt und miteinander verglichen werden. In der Regel lassen sich dabei zumindest vereinzelte Übereinstimmungen aufdecken.

Vergessen Sie zum Ende der Stunde nicht Ihre SchülerInnen darüber aufzuklären, dass sie sich zwar verschiedene Musikbeispiele angehört haben, diese aber zum selben Film komponiert wurden. Diese Erkenntnis liefert gute Anknüpfungspunkte für einen kurzen Ausblick auf den 2. Unterrichts-Block.



DIDAKTISCHE HINWEISE

Ziel des ersten Unterrichtsblocks ist es, die SchülerInnen für die emotionale Wirkung der Filmmusik zu sensibilisieren. Dafür wird zunächst bewusst auf das Filmmaterial verzichtet und stattdessen die Filmmusik in den Mittelpunkt gerückt. Da der Film THE ARK komplett auf Dialoge verzichtet, tragen Filmmusik und Sounddesign besonders zu seiner erzählerischen Wirkung bei. Die vier Audiofassungen unterscheiden sich dabei erheblich voneinander (>> **Lösungsblatt 2**).

Wichtig ist es die SchülerInnen zunächst in Unkenntnis darüber zu lassen, dass sie sich mit verschiedenen Kompositionen zum selben Film befassen. Im Idealfall entwickeln sie so Bilder, Geschichten oder Assoziationen, die sich im weitesten Sinne mit der Handlung im Film decken. So lässt sich sehr anschaulich verdeutlichen, dass die Musik einen erheblichen Anteil an der emotionalen Wirkung des Films hat.

Mögliche Fragestellungen für die Gruppendiskussion

1. *Wie habt ihr euch beim Hören der Musik gefühlt? Wie habt ihr das Setting gestaltet (z.B. Licht aus)?*
2. *Welche Emotionen löst die Musik bei dir aus? Welche Stimmung wird transportiert?*
3. *Lässt sich aus der Filmmusik ableiten, wie viele Charaktere im Film vertreten sind?*
4. *Welche Bilder löst die Filmmusik bei dir aus? Worum könnte es in dem Film gehen?*

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte: Über die emotionale Wirkung von Filmmusik

Eigentlich ist die Ansicht, dass der Film nur durch das Auge aufgenommen wird, falsch. Wie unser ganzes Leben auch, wird der Film durch Auge und Ohr aufgenommen - aber es herrscht der Vorrang des Optischen vor dem Akustischen. In der Filmmusik aber erfahren die Grundvorgänge des musikalischen Hörens entscheidende Veränderungen. Die bewusste Erfassung einer Melodie wird durch die komplexe Struktur eines Films und die dadurch notwendige intellektuelle Anstrengung erschwert. Dabei ist das kritische Vergleichen der Hörerlebnisse im Film bei der Kürze der Musikstücke und der häufigen Veränderungen dieser kaum möglich. Daraus hervor geht oft die Annahme, dass gut gemachte Filmmusik vom Zuschauer praktisch nicht bewusst wahrgenommen wird. Hier geht man davon aus, dass das Bildmaterial eine organisierte Einheit ist, die Musik jedoch nur eine zusätzliche, dienende Funktion hat. Alles was den Zuschauer zu sehr vom visuellen Erleben ablenken könnte gilt als störend. Diese These leuchtet auf den ersten Blick zwar ein, führt aber in die Irre. Es stimmt zwar, dass wir - beeinflusst durch die Omnipräsenz musikalischer Reize im Alltag - immer mehr dazu übergehen, musikalische Reize als selbstverständlich hinzunehmen anstatt sie bewusst wahrzunehmen. Dennoch stehen Bild und Ton in einer engen Wechselwirkung zueinander – und zwar nicht nur im Film.

Die spezifische Koordinierung auditiver und visueller Erscheinungen tritt beim Menschen im täglichen Leben auf. Bewegungen visueller Erscheinungen hängen immer mit Hörscheinungen zusammen, denn die Bewegung sichtbarer, fassbarer Gegenstände ist meist der Grund für Geräusche. Wenn man nun der Umwelt das Sichtbare nehmen würde, würde das Auditive zurückbleiben. Wenn man aber der Umwelt das Auditive nehmen würde, würde das Sichtbare zurückbleiben und das Ganze würde uns ziemlich tot vorkommen, was einem Stummfilm ohne Begleitmusik entsprechen würde. Erst durch die Musik bekommt der Film Wärme und menschliches Gefühl. Im Verhältnis zum Bild ist sie oft weit von der Realität entfernt, wirkt damit aber umso stärker in unserem Unterbewusstsein. Damit ist sie das feinste Werkzeug, um das Publikum emotional zu beeinflussen.

Quelle: vgl. Babette Hartmann (1999)



VORBEREITUNG

- 1 Beamer oder DVD-Player mit Lautsprechern
- 5 Computer mit Audioboxen
- 5 x Film THE ARK mit Audiofassung 2 (USB-Stick oder DVD)
- Overheadprojektor
- Arbeitsblatt 2 – 4 sowie Lösungsblatt 3

1. EINSTIEG (ca. 10 Minuten)

Zu Beginn der 2. Unterrichtsstunde wird den SchülerInnen eine grafische Vergleichsdarstellung der vier verschiedenen Musikbeispiele zum Film THE ARK präsentiert (**>> Lösungsblatt 3**). Die Reihenfolge der einzelnen Audiospuren in der Grafik staffelt sich wie folgt (von oben nach unten):

1. Musikbeispiel 3 - Lobende Erwähnung: Koca Kastavaric/ Nicola Grabacic (rockig)
2. Musikbeispiel 1 - Preisträger Sounddesign: Henning Knöpfel (elektronisch)
3. Musikbeispiel 2 - Preisträger Filmmusik: Joram Letwory (orchestral)
4. Musikbeispiel 4 - Originalversion

Mit Hilfe dieser Darstellung können sowohl der strukturelle Verlauf wie auch die Dynamik der einzelnen Stücke gut miteinander verglichen werden. Es zeigt sich, dass alle Kompositionen trotz ihres unterschiedlichen Charakters ähnliche Muster aufweisen. Die szenischen Abläufe im Film sind auch in der visuellen Darstellung der Musik deutlich erkennbar. Alle Musikbeispiele haben einen vergleichbaren Spannungsverlauf. Als vorläufiges Ergebnis sollte festgehalten werden, dass es offenbar einen wichtigen Wirkungszusammenhang zwischen der Filmmusik und dem Film selbst zu geben scheint.

2. FILMVORFÜHRUNG (ca. 20 Minuten)

Schauen Sie sich den Film mit Ihren SchülerInnen in der Originalfassung an, zunächst ohne konkrete Aufgabenstellung. Im Anschluss sollten Sie ausreichend Zeit zur Klärung erster Fragen zum Inhalt einplanen. Gerade das Filmende ist nicht leicht verständlich, beeinflusst aber maßgeblich die Intention des Films.

3. KLÄRUNG VON FACHBEGRIFFEN (ca. 20 - 30 Minuten)

Um den SchülerInnen die Analyse der Filmmusik zu erleichtern und sie für verschiedene musikalische Gestaltungsmittel zu sensibilisieren, lernen sie im nächsten Schritt verschiedene musikalische Parameter und filmkompositorische Fachbegriffe kennen. Dafür stehen Ihnen die **>> Arbeitsblätter 3 + 4** zur Verfügung. Auf **>> Arbeitsblatt 3** können die SchülerInnen zunächst selbst eintragen, welchen Begriffen sie welche Definition zuordnen. Im Anschluss können die Ergebnisse in der Klasse verglichen werden. Wenn Sie weniger Zeit zur Verfügung haben, können Sie auch **>> Arbeitsblatt 4** nutzen, auf dem zu jedem Begriff bereits eine Definition vorgegeben ist.

4. ANALYSE (ca. 30 Minuten)

Teilen Sie Ihre Klasse nun in fünf Gruppen ein. Jede Gruppe erhält ein Abspielgerät (Computer mit Boxen) und die Filmversion mit dem Musikbeispiel 2 (orchestral) als Stick oder auf DVD und hat nun die Aufgabe, das Zusammenwirken von Bild und Ton innerhalb **einer Szene** des Films genau zu analysieren. Die Gruppeneinteilung orientiert sich dabei am szenischen Ablauf des Films (**>> vgl. Arbeitsblatt 2**):

- Gruppe 1: Vor- und Abspann
- Gruppe 2: Im Labor
- Gruppe 3: Im Rumpf
- Gruppe 4: An Deck
- Gruppe 5: Auflösung



DIDAKTISCHE HINWEISE

Stellen Sie Ihren SchülerInnen das >> **Arbeitsblatt 2** zur Verfügung, auf dem die szenische Einteilung des Films genau vorgegeben ist. Auch das >> **Arbeitsblatt 4** mit den verschiedenen Fachbegriffen kann eine hilfreiche Unterstützung bei der Analyse der Filmmusik sein.

Zusätzlich können Sie Ihre SchülerInnen mit einigen Tipps bei den Vorbereitungen für ihre Kurz-Referate unterstützen:

- *Überlegt euch im Vorfeld, wer welchen Teil der Präsentation übernimmt!*
- *Verliert euch nicht in Details, sondern konzentriert euch auf 3-4 prägnante Beispiele, die das Zusammenwirken von Bild und Ton besonders gut veranschaulichen!*
- *Notiert euch genau, an welcher Stelle im Film (Timecode) diese Beispiele zu sehen sind, damit ihr sie bei der Vorführung schnell findet!*
- *Macht euch stichwortartige Notizen, die euch beim Vortrag dabei helfen frei zu sprechen, ohne den Faden zu verlieren!*

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte: Über die Beziehung von Filmmusik und Bildinhalten

Ausgangspunkt für die Untersuchung der Beziehung von Filmmusik und Bildinhalten ist häufig die von Richard Wagner ausgehende Idee eines Gesamtkunstwerks, in dem sich verschiedene autonome Künste zu einem Gesamtkunstwerk vereinigen. Modernere Theorieansätze gehen jedoch eher von Analogiebildungen zwischen Musik- und Bildebene aus. Häufig heben die Theorien auf die Unterscheidung eines oder mehrerer polarer Gegensätze ab, zum Beispiel *Synchronität – Asynchronität* bzw. *Parallelität – Divergenz* von Bild und Musik. So ergeben sich zwei Zuordnungsmöglichkeiten im audiovisuellen Bereich: Besteht eine metrisch-rhythmische Übereinstimmung zwischen Bild- und Musikakzenten, liegt Synchronismus vor. Musik- und Bildsequenzen fallen also hinsichtlich Länge und Strukturverlauf zusammen. Asynchronismus liegt vor, wenn sich Musikfragment und Bildeinstellung hinsichtlich Länge und struktureller Beschaffenheit deutlich unterscheiden.

Darüber hinaus lässt sich die Filmmusik in drei verschiedene Kategorien einteilen: Als *paraphrasierend* bezeichnet man Musik, deren Charakter sich direkt aus dem Charakter der Bilder, also den Bildinhalten ableitet. Als *polarisierend* wird Musik bezeichnet, die mittels ihres eindeutigen Charakters inhaltlich neutralen (oder ambivalenten) Bildern einen ganz bestimmten Ausdruck verleiht. Als *kontrapunktierend* wird die Filmmusik bezeichnet, deren eindeutiger Charakter dem ebenfalls eindeutigen Charakter der Bilder, also den Bildinhalten klar widerspricht.

Quelle: Claudia Bullerjahn – *Grundlagen der Wirkung von Filmmusik*
(Wißner-Verlag Augsburg, 2001)



VORBEREITUNG

- DVD-Player mit Audioboxen
- Film THE ARK (Audiofassung 2)
- Overhead-Projektor
- Arbeitsblatt 2, 5 + 6
- Lösungsblatt 1 + 4

1. KURZREFERATE (ca. 45 Minuten)

Zu Beginn der Stunde stellt jede Gruppe die Ergebnisse ihrer Detailanalyse vor. Einen Lösungsvorschlag für die Analyse der Filmmusik finden sie auf dem **>> Lösungsblatt 4**. Um die Beobachtungen der SchülerInnen im Verlauf des Films überprüfen zu können, sollte ein DVD-Player mit Audioboxen sowie der Film THE ARK in der Audiofassung 2 bereit stehen.

Um die wichtigsten Ergebnisse der einzelnen Präsentationen schriftlich festzuhalten, können Sie das Analyseraster vom **>> Arbeitsblatt 2** (Kopie auf Folie) benutzen.

2. AUSARBEITUNG DER INTENTION DES FILMS (ca. 30 Minuten)

Der Film THE ARK beginnt mit folgendem Zitat von William Shakespeare:

*„Life’s but a walking shadow, a poor player,
that struts and frets his hour upon the stage,
and then is heard no more;
it is a tale told by an idiot,
full of sound and fury, signifying nothing.“*

Dieses Zitat eignet sich gut zur Auseinandersetzung mit der Intention des Films. Verteilen Sie dafür das **>> Arbeitsblatt 5** an Ihre SchülerInnen. Darauf befindet sich das Zitat im englischen Original, sowie eine Übersetzung von Friedrich Schiller. Besprechen Sie zunächst mit Ihren SchülerInnen, was mit diesem Zitat gemeint sein könnte und welcher Bezug sich zum Film THE ARK herstellen lässt. Im Anschluss haben die SchülerInnen die Aufgabe, eine eigene Fassung des Textes zu schreiben und vorzutragen.

3. ERGEBNISSICHERUNG (ca. 10 Minuten)

Zum Abschluss der Stunde wird die Intention des Filmes mit der zuvor erarbeiteten Struktur der Filmmusik in Bezug gesetzt. Dies kann in Form eines offenen Gesprächs stattfinden, Sie haben aber auch die Möglichkeit, das Spiel aus der ersten Stunde noch einmal zu wiederholen (vgl. Seite 4). Nutzen Sie dafür erneut die Aussagen und Zitate auf dem **>> Lösungsblatt 1**.

4. OPTIONALE ERGÄNZUNG: VERFASSEN EINER FILMKRITIK (ca. 1 - 2 Unterrichtsstunden)

Basierend auf den erarbeiteten Ergebnissen können die SchülerInnen eine schriftliche Kritik zum Film verfassen. Das gibt ihnen nicht nur die Möglichkeit, das bisher Erarbeitete zu reflektieren und zu vertiefen. Es führt sie auch an den Aufbau einer professionellen Filmkritik heran. Besprechen Sie dafür zunächst die Grundstruktur einer Filmkritik mit Ihren SchülerInnen (**>> Arbeitsblatt 6**) und geben Sie ihnen im Anschluss ausreichend Zeit, um ihre Kritik zu verfassen. Besonderes Augenmerk sollten die SchülerInnen dabei natürlich auf die Filmmusik richten. Zum Abschluss der Stunde können die Ergebnisse vorgetragen, im Klassenraum aufgehängt oder im Internet veröffentlicht werden.



DIDAKTISCHE HINWEISE

Interessante Hintergrundinformationen zum Verfassen von Filmkritiken finden Sie im Internet auf dem Portal [Spinxx](#), dem Onlinemagazin für junge Medienkritik. Hier haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit selbst Kritiken zu Filmen, Büchern, CD's und anderen Medien zu veröffentlichen. Wenn Ihnen ein Computerraum mit Internetzugang zur Verfügung steht, können die SchülerInnen ihre Texte auch als Gastkritiken auf dem Spinxx-Portal veröffentlichen. Eine Anmeldung ist dafür nicht erforderlich.

Mögliche Fragestellungen

1. Was wird in dem Film thematisiert? Hat der Film eine Botschaft oder eine zentrale Aussage?
2. Ist es möglich, dass ein Film bei den Zuschauern unterschiedliche Assoziationen auslöst?
3. In welchem Zusammenhang steht das Zitat von Shakespeare mit dem Inhalt des Films?
4. Worauf kommt es beim Verfassen einer Filmkritik besonders an?
5. Hat die detaillierte Analyse deinen Blick auf das Thema „Filmmusik“ verändert? Wenn ja, wie?

Falls Zeit bleibt...

Oft wollen die SchülerInnen wissen, wie der Film mit den anderen Audiofassungen funktioniert - erst recht, wenn Sie sich zuvor bereits damit beschäftigt haben. Falls die Zeit es zulässt, können Sie den Film auch in den anderen Audiofassungen vorführen, ohne dabei tiefer in die Analyse einzusteigen.

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte 1: Funktion und Wirkung von Filmmusik

Häufig kommt es zur Verwechslung der Begriffe *Funktion* und *Wirkung*, obwohl sie sehr verschiedene Perspektiven widerspiegeln. Mit Funktion meint man sinnvollerweise die Beschreibung von Aufgabenstellungen, die der Filmmusik im Rahmen der Gesamtdramaturgie des Films und seiner Vermarktung zugeordnet sind. Über die genaue Festlegung der Funktionen entscheiden insbesondere der Regisseur, der Komponist, der Tonmeister und der Cutter. Die Aufgabenbeschreibung von Filmmusik gibt also die Perspektive der Filmschaffenden wieder. Die Rolle des Komponisten ist dabei in der Regel eine dienende, d.h. dass die Wünsche des Regisseurs Priorität haben. Gefordert ist zumeist die Komposition entlang schon vorliegender Bilder, auf deren Auswahl und Anordnung im Filmverlauf der Filmkomponist keinen Einfluss mehr hat. Zur Verwirklichung seiner Ideen und der vorgegebenen Aufgabenstellungen wählt er die Filmmusiktechnik aus, die einem Kompromiss zwischen beiden Intentionen am nächsten kommt. Diese bildet das Rahmenkonzept für das konkrete Komponieren und Produzieren der Musik.

Der Filmbetrachter im Kino oder vor dem Fernseher kennt nur die in der endgültigen Fassung vorgenommene Bild-Musik-Zuordnung. Die Art der Entstehung von Filmmusik ist bei der Rezeption unerheblich. Zumeist wird dem Zuschauer die Arbeitsweise der Filmindustrie gar nicht bekannt sein. Er verspürt nur bewusst bestimmte Wirkungen und ist anderen unbewusst unterworfen. Für ihn gibt es nur eine Gleichzeitigkeit von Bildern und Musik. Der filmische Ablauf könnte aus seiner Perspektive durchaus in einer funktionalen Beziehung zur Musik stehen, d.h. bestimmte Aufgaben bezüglich der Musik erfüllen. Die Wirkung der Filmmusik ist für den Rezipienten nicht trennbar von der Gesamtwirkung des Films. Gleichwohl verfügt der Zuschauer über Alltagstheorien bezüglich der Wirkung bestimmter Filmelemente, die er im Laufe seiner Medienbiografie erworben hat. So werden emotionale Wirkungen von ihm zumeist ausschließlich der Musik zugeordnet, narrative und handlungsorientierte Aspekte dagegen ausschließlich visuellen Elementen.

Quelle: Claudia Bullerjahn – Grundlagen der Wirkung von Filmmusik
(Wißner-Verlag Augsburg, 2001)



Filmkritiken informieren, bilden und bewerten - und als literarischer Text unterhalten sie im besten Falle auch. Sie informieren die LeserInnen über Filmhandlung und -thema, über Mitwirkende, evtl. auch über Einzelheiten der Produktionsgeschichte. Filmkritiken bewerten einen Film im Hinblick auf seine ästhetische Gestaltung, seine emotionale Wirkung, seine gesellschaftliche Botschaft. Um diese Komplexität übersichtlicher und handhabbarer zu machen, bietet sich das Arbeiten in thematisch gegliederten Masken an. Im Wesentlichen unterscheidet man dabei zwischen dem Teaser, der Beschreibung des Filminhalts, der Bewertung und dem Fazit. Diese Form hilft Ihren SchülerInnen sehr, Inhalte und Form einer Filmkritik zu verinnerlichen. Und sie hilft ihnen auch in den Prozess des Schreibens hinein.

TEASER

Der Teaser soll die LeserInnen dazu verlocken, den ganzen Text in einer Zeitung zu lesen oder den ganzen Artikel in einem Onlinemagazin anzuschauen. Teaser sind wie Haken, mit denen die LeserInnen geangelt werden. Nur wenn ein Teaser gut geschrieben ist, wird er bei den LeserInnen Interesse auf den ganzen Text wecken. Um dies zu erreichen, gibt es verschiedene stilistische Mittel: Man kann eine wichtige Information zum Film vorwegnehmen, Spannung aufbauen, mit einer offenen Frage enden oder auch eine Bewertung vorwegnehmen. Wichtig ist aber vor allem, den Teaser kurz zu halten. Man kann sich dabei ganz gut an der Länge einer SMS orientieren...

FILMINHALT

Dass die Handlung eines Films in einer Filmkritik nicht vollständig dargestellt und vor allem das Ende nicht verraten werden darf, versteht sich von selbst. Schwieriger ist es dagegen, die wesentlichen Inhalte des Films zu erfassen, so dass die LeserInnen Ausgangssituation, Rolle und Charakter der handelnden Personen und die dramatische Konstellation des Films verstehen. Wichtig ist es daher, die Grundstruktur des Films nachvollziehen zu können: Gibt es eine eindeutige Hauptfigur die ein Ziel verfolgt, oder hat der Film eine ganz andere Konzeption? Wer ist die Hauptfigur und was ist das Ziel? Ab welchem Punkt im Film strebt sie diesem Ziel zu? Gibt es Gegenspieler? Verändert sich die Hauptfigur und warum? Gibt es ein Showdown mit Happy End oder hat der Film ein offenes Ende? Die Auseinandersetzung mit Fragen wie diesen gibt gute Impulse für die Beschreibung des Filminhalts.

BEWERTUNG

Natürlich gibt es für die Bewertung eines Films viele Ansatzpunkte. Gerade für SchülerInnen funktioniert der unmittelbarste Zugang jedoch über die eigenen Emotionen: Habe ich mich im Film gelangweilt oder konnte ich manchmal vor Spannung kaum noch hinschauen? Hat der Film mich verwirrt oder hat er mich verwundert? War ich am Ende des Filmes begeistert oder ärgerlich, fröhlich oder eher traurig? Habe ich sofort verstanden worum es geht, oder ist mir die Geschichte bis heute nicht ganz klar? Filme packen uns emotional - durch ihre Geschichte oder ihre Musik, durch die Szenerien oder die Montage. Die eigenen Emotionen in Bezug auf einen Film wahrzunehmen, aufzuschreiben und dann nach ihren Ursachen zu fragen, ist der direkteste und ertragreichste Zugang für das Verfassen einer Film-Bewertung.

FAZIT

Nach dem Teaser ist das Fazit der Teil einer Filmkritik, der am häufigsten gelesen wird. Im Fazit werden der Inhalt und die Bewertung des Films in nur ein oder zwei Sätzen zusammengefasst. Im ersten Satz wird den LeserInnen verkürzt mitgeteilt, worum es in dem Film geht. Die journalistischen W-Fragen (Was? Wann? Wo? Warum?) können dabei helfen. Der zweite Satz fasst schließlich die Bewertung des Films in wenigen pointierten Worten zusammen.

Quelle: [vgl. Spinxx - Das Onlineportal für junge Medienkritik](#)



Wenn Sie sich im Rahmen einer Projektwoche oder eines intensiven Workshops mehr Zeit für das Thema *Filmmusik* nehmen möchten bietet es sich an, Ihre SchülerInnen selbst eine Filmmusik und/oder das Sounddesign zum Film erarbeiten zu lassen. Dafür sollten einige Voraussetzungen erfüllt sein, die wir im Folgenden für Sie zusammengefasst und um hilfreiche Tipps und Internet-Links ergänzt haben.

VORBEREITUNG

- verschiedene Musikinstrumente
- 4-5 Aufnahmerekorder
- Kopfhörer für alle SchülerInnen + Audio Y-Adapter
- mehrere Computer (im Idealfall 2-3 SchülerInnen pro Computer)
- 1 Stativ pro Rekorder
- Arbeitsblatt 2

1. FILMMUSIK

Für die Aufnahme eigener Filmmusik ist es nicht zwingend notwendig, dass alle SchülerInnen ein Instrument spielen können. Schon mit einfachem, orffischem Instrumentarium lassen sich viele musikalische Ideen kreativ umsetzen. Es ist zudem auch möglich, sich improvisierend mit allem was Klang erzeugt zu befassen. Geben Sie Ihren SchülerInnen ruhig einen ganzen Tag Zeit, um ihre eigenen musikalischen Ideen zu entwickeln. Wichtig ist nur, dass sie sich von Anfang an an die szenische Struktur des Filmes halten. Hierfür sollte das Analyseraster (>> **Arbeitsblatt 2**) zur Hilfe genommen werden. Wenn Ihre SchülerInnen kein Instrument spielen wollen, haben sie auch die Möglichkeit, den Film mit ihrer eigenen Lieblingsmusik zu unterlegen.

Am zweiten Tag muss die Musik synchron zum Film eingespielt und aufgenommen werden. Die technischen Anforderungen hierfür sind vergleichsweise gering: Ein simpler Audiorekorder (z.B. Zoom H2 oder Olympus LS-5) auf einem Stativ (in ausreichendem Abstand zu den Musikern platziert) reicht in der Regel bereits aus, um recht gute Ergebnisse zu erzielen.

Am dritten Tag können Ihre SchülerInnen die Aufnahmen am Computer schneiden und über den Film legen. Das kostenlose Schnittprogramm *Audacity* bietet alle dafür notwendigen Funktionen. Mit dem *Windows-MovieMaker*, der auf allen Windows-Betriebssystemen vorinstalliert ist, können Bild und Ton schließlich final montiert werden.

1. SOUNDDSIGN

Die Erarbeitung des Sounddesigns ist eine knifflige, aber überaus spannende Aufgabe. Zunächst müssen die SchülerInnen den Film sehr aufmerksam anschauen und genau überlegen, an welcher Stelle welche Geräusche wie lange zu hören sein sollen. Auch hierfür ist das Analyseraster (>> **Arbeitsblatt 2**) hilfreich. Im Anschluss geht es mit einem Audiorekorder auf Geräuschejagd. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur: Die Geräusche sollten möglichst gut zum Film passen.

Im nächsten Schritt müssen die aufgenommenen Geräusche am Computer geschnitten werden. Auch hierzu kann die kostenlose Software *Audacity* genutzt werden. Abschließend werden Bild und Ton mit Hilfe des Videoschnittprogramms *Windows-MovieMaker* montiert. Berücksichtigen Sie, dass dieser Arbeitsschritt für die Gruppe *Sounddesign* aufwändiger ausfallen wird, da sie im Vergleich zur Gruppe *Filmmusik* wesentlich kleinteiliger arbeiten muss.



DIDAKTISCHE HINWEISE

Wenn Ihnen die Arbeit am Computer nicht liegt oder vertraut sein sollte ist das kein Grund, dieses Projekt nicht durchzuführen. Vertrauen Sie auf die Kenntnisse und Vorerfahrungen Ihrer SchülerInnen. Vielen ist die kreative Arbeit mit Schnittprogrammen sehr vertraut. Außerdem können sie sich in der Regel sehr schnell und intuitiv in neue Programme einarbeiten. Sie haben natürlich auch die Möglichkeit, sich im Vorfeld mit den wichtigsten Funktionen der verschiedenen Programme zu beschäftigen. Hilfreiche Angebote stehen Ihnen unter folgenden Links kostenlos zur Verfügung:

Audacity Handbuch

Umfangreiches Nachschlagewerk für den Umgang mit der Audioschnitt-Software Audacity

Windows MovieMaker für Windows XP

Umfangreiches Handbuch für das Videoschnittprogramm Windows MovieMaker

Windows MovieMaker für Windows 7

Umfangreiches Handbuch für das Videoschnittprogramm Windows MovieMaker

Film: THE ARK

Onlineversion des Films auf dem Videoportal YouTube

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte: Über die Arbeit des Sounddesigners

Neben der Filmmusik sind besonders auch die Geräusche im Film von entscheidender Bedeutung. So wie die Kamera das Drehbuch bebildert, vertonen Geräusche und Klänge das Bild - denn auch Geräusche erzählen: Der Zuschauer muss gar nicht sehen, dass eine zweite Person hinter der Hauptfigur den Raum betritt. Allein das Quietschen der Tür verrät sie schon. Und im Alltag erkennen wir einen vertraut klappernden Schlüsselbund oder einen Automotor und wissen intuitiv, wer im nächsten Moment in der Wohnung stehen wird.

Für das Sounddesign zeichnet eine Ton-Crew am Drehort alle Dialoge und O-Töne auf, kreieren Sounddesigner Stimmungen, erfindet der Geräuschemacher künstlich das Geräusch zu einer Handlung und verweben Mischtonmeister abschließend alle Elemente zu einem passenden Klangteppich. Die größten Schwierigkeiten bereiten dabei nicht die ausgefallenen, lärmenden Geräusche wie Flugzeuge oder Schlachtgetümmel, sondern eher natürliche Geräusche wie menschliche Schritte. Einfaches Gehen in Turn- oder Hackenschuhen, wütendes Aufstampfen, eilig nach dem Bus rennen, joggen... – es gibt allein unzählige Arten zu laufen. Das ist der kreative Bereich, in dem sich ein Geräuschemacher wirklich beweisen muss.

Oft sind Geräusche in der Realität mehr als enttäuschend. Deshalb erfindet der Geräuschemacher künstliche Töne für eine Handlung (z.B. raschelnde Kleidung) um die filmische Dramaturgie zu unterstützen. Dabei ist weniger entscheidend, wie einzelne Geräusche in der Realität tatsächlich klingen, als vielmehr wie glaubwürdig und attraktiv z.B. Laser-Schwerter im Film für den Zuschauer klingen. Mit seiner Kunst sorgt der Geräuschemacher dafür, dass wir Kino nicht nur sehen, sondern auch hören - und im besten Fall wird uns seine Arbeit nicht einmal bewusst!

Quelle: Kinofenster - Wissensportal der deutschen Filmakademie



Im Folgenden einige Aussagen zum Thema Filmmusik, denen sich Ihre SchülerInnen zustimmend oder ablehnend zuordnen sollen. Nachdem Sie eine Aussage vorgelesen haben, verteilen sich die SchülerInnen in zwei Gruppen im Klassenraum. Leiten Sie anschließend eine kurze Diskussion zu jeder Aussage ein.

- *Das Thema Filmmusik ist total langweilig!*
- *Filmmusik oder Musik im Film – das ist doch das Gleiche!*
- *Gute Filmmusik zeichnet sich dadurch aus, dass man sie gar nicht wahrnimmt!*
- *Filmmusik - das ist doch nur klassische Musik!*
- *Es macht keinen Unterschied ob ein Komponist einen Popsong oder Filmmusik komponiert!*
- *Ein guter Film ist ein Gesamtkunstwerk aus Bild, Ton, Musik, Schauspiel, Regie usw.!*
- *Filmmusik sorgt dafür, dass der Film nicht so langweilig wird!*
- *Filmmusik löst Emotionen beim Zuschauer aus!*
- *Wenn die Filmmusik nicht zum Film passt, dann ist der ganze Film versaut!*
- *In einem guten Film darf es niemals still sein!*
- *Zur Filmmusik gehören auch Geräusche im Film!*
- *Musik kann man nicht verstehen oder analysieren. Entweder sie gefällt einem, oder nicht!*

Ergänzend können Sie das Spiel auch mit einigen Zitaten von (Film-) Komponisten fortführen. Hier ist es jedoch oftmals schwierig, sich eindeutig zustimmend oder ablehnend zuzuordnen. Alternativ können sich die SchülerInnen auch nach den Kategorien „verstehe ich“ oder „verstehe ich nicht“ zuordnen.

*„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“
(Victor Hugo)*

„Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.“ (Gustav Mahler)

„Es ist nicht schwer zu komponieren. Aber es ist fabelhaft schwer, die überflüssigen Noten unter den Tisch fallen zu lassen.“ (Johannes Brahms)

„Es stimmt nicht, dass der Film die Ausdrucksmöglichkeiten der Musik beschränkt. (...) Das Kino ist die direkte Bahn in die Ohren und Herzen eines Massenpublikums und alle Komponisten sollten die Leinwand als eine schöpferische Gelegenheit betrachten.“ (Erich Korngold)

„Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance.“ (Yehudi Menuhin)

*„Es wird so viel über Musik gesprochen und so wenig gesagt. Ich glaube überhaupt, die Worte reichen nicht hinzu, und fände ich, daß sie hinreichten, so würde ich am Ende keine Musik mehr machen.“
(Felix Mendelssohn Bartholdy)*

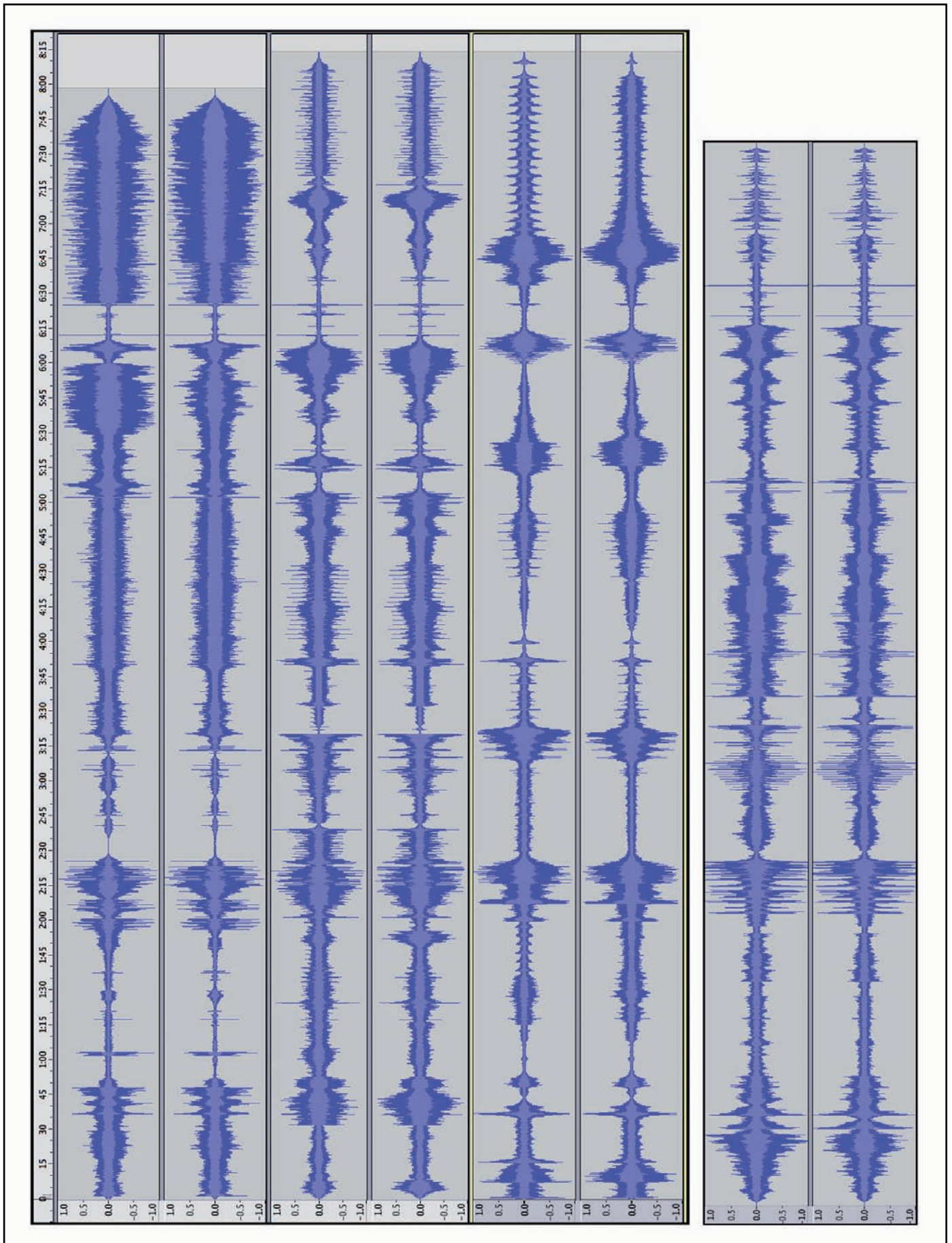
„Meine Musik wird am besten von Kindern und Tieren verstanden.“ (Igor Strawinski)

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“ (Ernst Theodor Amadeus Hoffmann)

„Die Leidenschaften, heftig oder nicht, müssen niemals bis zum Ekel ausgedrückt sein, und die Musik auch in der schaudervollsten Lage niemals das Ohr beleidigen, sondern doch dabei vergnügen, folglich allzeit Musik bleiben.“ (Wolfgang Amadeus Mozart)



<p>Musikbeispiel 1 „Electro“</p>	<p>Filmmusik</p> <ul style="list-style-type: none"> - sanfter Einstieg - sphärische, düster anmutende Klänge - dynamischer Verlauf in Wellenbewegungen - elektronisch erzeugt - kein auffälliger Melodieverlauf, eher monoton - durchlaufende Klangflächen ohne harmonischen Bezug <p>Sounddesign</p> <ul style="list-style-type: none"> - sparsam, kaum wahrnehmbare Atmos oder Umgebungsgeräusche - akustisch abgedämpft („unter Wasser“) bis zum Öffnen der Luke - fast keine wahrnehmbaren menschlichen Geräusche - Sonargerät am Anfang und am Ende
<p>Musikbeispiel 2 „Orchester“</p>	<p>Filmmusik</p> <ul style="list-style-type: none"> - orchestraler, fast fröhlich anmutender Einstieg, dynamisch schnell abfallend - Einsetzen eines Streicherthemas (Melodie) - Ergänzung durch schnelles Kalvierthema („Puls“) - verzerrte E-Gitarre beim Öffnen der Luke dynamisch erneut deutlich anschwellend (2. Höhepunkt) - nach erneutem dynamischen Abfall wird das Thema vom Anfang (leicht variiert, durch eine Oboe ergänzt) wieder aufgenommen <p>Sounddesign</p> <ul style="list-style-type: none"> - Atmos: Wellen, Möwen, Kurzschluss, Lautsprecher, andere Menschen im Schiff, Luke, Wind, ... - viele Geräusche des Protagonisten (wimmern, übergeben, Schritte, Herzschlag)
<p>Musikbeispiel 3 „Hard-Rock“</p>	<p>Filmmusik</p> <ul style="list-style-type: none"> - sanfter Einstieg (klassische Rock-Besetzung) - kurzes E-Gitarren-Thema, klingt aus auf einem lauten, verzerrten Akkord - gezupfte, monotone Melodie auf der E-Gitarre, dynamisch langsam ansteigend bis zur Zerstörung des Labors (1. Höhepunkt) - danach deutlicher Abfall der musikalischen Gestaltung, Sounddesign steht im Vordergrund (untermalt von vereinzelt Streicher-Akkorden, E-Gitarre im Hintergrund, dumpfe Klänge) - vollständiges Aussetzen der Musik beim Öffnen der Luke, dann erneut E-Gitarren-Thema - erneut abruptes Aussetzen der Musik beim Selbstmordversuch - plötzlicher, lauter Einstieg in Metal-Thema zum Ende des Films (Kontrapunktierung) <p>Sounddesign</p> <ul style="list-style-type: none"> - sehr auffälliges Sounddesign, stellenweise dominanter als die Musik - Atmos: Dampfer, Lautsprecher, Schreie von nebenan, Tür, Schritte, Leiter, Luke, Wind, ... - vereinzelt „Störgeräusche“ unterbrechen die Musik - vereinzelt wahrnehmbare Geräusche des Protagonisten (übergeben, seufzen)
<p>Musikbeispiel 4 „Original“</p>	<p>Filmmusik</p> <ul style="list-style-type: none"> - sanfter Einstieg mit traurig anmutendem Streicherthema, dann schneller Abfall - fast vollständiges Aussetzen der Musik zu Gunsten des Sounddesigns - rhythmisch pulsierende Streicher, dynamisch aufbauend bis zur Zerstörung des Labors - danach erneut fast vollständiges Aussetzen der Musik zugunsten des Sounddesigns - mit Öffnen der Luke setzt das Streicherthema vom Anfang - ergänzt durch Chöre - wieder ein - traurig-ernüchternd anmutende Kalviermelodie untermalt die Auflösung der Geschichte <p>Sounddesign</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Vergleich zu den anderen Versionen ein sehr auffälliges Sounddesign, fast alle visuell wahrnehmbaren Ereignisse und Bewegungen werden akustisch detailliert illustriert





<ul style="list-style-type: none"> - Instrumentierung: Streicher, Flöten, Harfe - Charakter: zunächst impulsiv-melodisch, ab Einblendung des ersten Bildes abfallend zu leisen, eher düsteren Klangflächen - melodischer Verlauf, mit Einblendung des Filmtitels jedoch harmonische Brechung - Sounddesign: Wellen, Möwen 	Vorspann	0 15 30 45
<ul style="list-style-type: none"> - Instrumentierung: leises Einsetzen eines Streicherteppichs, gefolgt von langsam ansteigenden Melodieverlauf in den Geigen - Ablösung durch schnelles Klaviermotiv, untermalt von lang gehaltenen Tönen in den Streichern (Spannungsaufbau) - Einsetzen von rhythmischen Elementen im Moment der Erkenntnis von der Infektion, dynamisch anschwellend bis zum Ausblenden der 1. Szene (Paraphrasierung) - Sounddesign: Kacken des Schiffsrumpfs, Bewegung der Bakterien unter dem Mikroskop, Aufschlagen des Buchs, ... - Eindringen der Bakterien in die Zelle wird akustisch akzentuiert - natürliche Instrumentierung mischt sich zunehmend mit elektronischen, verzerrten Klängen, dynamisch anschwellend bis zum Abdrücken der Pistole - sanftes Wiedereinsetzen der Streicher mit Absetzen der Pistole von der Schläfe - Sounddesign: übergeben, Schublade öffnen, Pistole abdrücken 	Im Labor	100 115 130 145 200 215 230 245 300 315 330
<ul style="list-style-type: none"> - Szene startet mit an- und abschwellenden, elektrisch-verzerrten Klängen, untermalt von hohem, gleichbleibendem Liegeton in den Geigen (Was hat er vor?) - Sounddesign: Tür öffnen, elektrischer Kurzschluss (flackerndes Licht), Schritte - mit Eintritt in den Rumpf verblassen die elektronischen Klänge und werden durch einen sich langsam aufsteigenden Melodieverlauf des Orchesters abgelöst (Wechsel zu Dur) - Instrumentierung: Streicher, Harfe, Flöten (vgl. Vorspann) - Sounddesign: Geräusche der anderen Passagiere (Husten, Geschrei eines Kindes, Schritte) 	Im Rumpf	345 400 415 430 445 500
<ul style="list-style-type: none"> - Instrumentierung: Streicher treten zurück, Melodie löst sich mit Klavier und Flöte auf - Sounddesign: Öffnen der Luke, Wind, Wellen, Vögel - Blick über das Schiff wird mit Pauken, wiedereinsetzendem Orchester und Chören zum dramatischen Höhepunkt inszeniert - mit Kamerafahrt (Vogelperspektive) fallen Dynamik und Melodie langsam wieder ab 	An Deck	515 530 545 600
<ul style="list-style-type: none"> - ein gleichbleibend hoher Ton der Geigen untermalt den erneuten Selbstmordversuch - 360-Grad Kamerafahrt um den Protagonisten wird akustisch nachempfunden - mit Auflösung der Geschichte: sanftes Wiedereinsetzen des Themas vom Anfang des Films durch alle Register des Orchesters - Wiederaufnahme des Klavierthemas (vgl. Labor) in zweiter Kamerafahrt (Vogelperspektive) - Sounddesign: Pistole, Backpfeife, Berührungen, Schritte des Pflegers, Tablett) 	Auflösung	615 630 645 700 715
<ul style="list-style-type: none"> - Instrumentierung: Klaviermotiv, Melodieverlauf in der Oboe, im weiteren Verlauf abgelöst durch Flöten, untermalt von leisen Donnerschlägen einer Pauke (Herzschlag) - ein letzter Paukenschlag beendet die Komposition 	Abspann	730 745 800 815



Aufgabenstellung

1. Versucht nur anhand der Musik eine szenische Einteilung des Films vorzunehmen. Zieht dafür einfach lange Trennlinien in die Timeline.
2. Beschreibt, welche emotionale Wirkung der Film auf euch hat. Wie fühlt ihr euch beim Hören der Musik?
3. Welche Bilder entstehen in euren Köpfen, wenn ihr die Musik hört? Habt ihr eine Idee, warum es in dem Film gehen könnte?

The form consists of a large empty rectangular box for drawing a timeline. On the left side of the box, there is a vertical axis with time intervals marked in 15-second increments, starting from 0 and ending at 8:15. The intervals are: 0, 15, 30, 45, 1:00, 1:15, 1:30, 1:45, 2:00, 2:15, 2:30, 2:45, 3:00, 3:15, 3:30, 3:45, 4:00, 4:15, 4:30, 4:45, 5:00, 5:15, 5:30, 5:45, 6:00, 6:15, 6:30, 6:45, 7:00, 7:15, 7:30, 7:45, 8:00, 8:15.



Aufgabenstellung

- Hört euch die Musik in der euch zugeordneten Szene gut an und analysiert das Zusammenwirken von Bild und Ton. Nehmt dafür die Fachbegriffe zur Analyse von Filmmusik (> **Arbeitsblatt 4**) zu Hilfe.
- Bereitet einen kurzen Vortrag von ca. 10 Minuten Länge vor, in dem ihr euren Mitschülern eure wichtigsten Beobachtungen präsentiert.

0 15 30 45 1:00 1:15 1:30 1:45 2:00 2:15 2:30 2:45 3:00 3:15 3:30 3:45 4:00 4:15 4:30 4:45 5:00 5:15 5:30 5:45 6:00 6:15 6:30 6:45 7:00 7:15 7:30 7:45 8:00 8:15	Vorspann	Im Labor	Im Rumpf	An Deck	Auflösung	Abspann



Aufgabenstellung

Überlege dir eine möglichst genaue Definition zu den einzelnen Begriffen. Was ist damit gemeint? Fallen dir noch andere Begriffe ein, die damit zu tun haben könnten? Trage sie in die leeren Felder ein! Vergleiche im Anschluss deine Ergebnisse mit denen deiner MitschülerInnen!

Bezeichnung	Beschreibung
Ablauf	
Ambitus	
Artikulation	
Besetzung	
Bildton	
Dynamik	
Fremdton	
Harmonik	
Instrumentierung	
Klang	
kontrapunktierend	
Leitmotiv	
Melodie	
paraphrasierend	
polarisierend	
Rhythmus	
Tonart	



Bezeichnung	Beschreibung
Ablauf	beschreibt welche Teile wie aufeinander folgen (manche Stellen werden z.B. wiederholt oder wechseln innerhalb verschiedener Instrumentengruppen)
Ambitus (Tonumfang)	ergibt sich aus dem Intervall (Abstand) zwischen dem höchstem und tiefstem Ton im Stück. Auch die Tonlage gibt Aufschluss über ein Stück (tiefe Töne = düster, hohe Töne = freundlich und hell)
Artikulation	beschreibt wie ein Ton stimmlich oder instrumental erzeugt wird und wie aufeinander folgende Töne miteinander verbunden werden (Staccato = gestoßen; deutliche Trennung zw. den Tönen; Legato = gebunden)
Besetzung	beschreibt die Instrumentengruppen, die in der Musik vorkommen (z.B. Streicher, Blech- oder Holzbläser, Tasten-, Schlag-, Zupfinstrumenten usw.)
Bildton (source-music/On-musik)	bezeichnet alle diejenigen akustischen Ereignisse, die zur filmischen Realität gehören, von denen man also als Filmbetrachter annimmt, dass auch die Protagonisten des Films sie wahrnehmen können
Dynamik	bezeichnet die Lautstärke bzw. den Lautst.-Verlauf innerhalb eines Stückes
Fremdton (score music/Off-Musik)	bezeichnet alle akustischen Ereignisse von denen der Filmbetrachter annimmt, dass sie von den an der Filmhandlung beteiligten nicht wahrgenommen werden können, sie gehören also nicht zur filmischen Realität
Harmonik	bezeichnet den Zusammenklang der einzelnen Töne (z. B. Tonart), eine einfache Harmonik kommt mit den 3 Hauptdreiklängen einer Tonart aus
Instrumentierung	bezeichnet die Verteilung der Stimmen auf die einzelnen Instrumente
Klang	jedes Instrument hat seinen typischen Klang, aber auch jede Spielweise wirkt sich auf den Klang aus (z.B. bei Streichern: arco (mit Bogen), pizzicato (gezupft), tremolo (zitternd, sehr schnelles Auf- und Abstreichen))
kontrapunktierend	Filmmusik, deren Charakter den Bildinhalten klar widerspricht
Leitmotiv	eine Tonfolge oder Melodie, die an einen Protagonisten im Film gekoppelt ist und im Film wie in der Musik immer wieder auftaucht
Melodie	wird in ihrem Charakter in erster Linie von der Tonart geprägt, beim Melodieverlauf interessieren auch Richtung und Tonabstände (steigende Melodik = eher positiv, fallende Melodik = eher beruhigend)
paraphrasierend	Musik, deren Charakter sich direkt aus dem Charakter der Bilder, also den Bildinhalten ableitet (z.B. „Mickey-Mousing“)
polarisierend	Musik, die mittels ihres eindeutigen Charakters inhaltlich neutralen (oder gegensätzlichen) Bildern einen ganz bestimmten Ausdruck verleiht
Rhythmus	bezeichnet die zeitliche Struktur von Tönen und Pausen, ein Rhythmus kann einfach (also regelmäßig, sich wiederholend) oder komplex sein
Tonart	wird bestimmt durch die Feststellung des Tongeschlechts (Dur oder Moll) und des Grundtons der verwendeten Tonleiter, häufig wird Musik in einer Moll-Tonart als traurig/schwermutig, in einer Dur-Tonart als fröhlich empfunden



Der Film THE ARK beginnt mit folgendem Zitat von William Shakespeare (1564 - 1616):

*„Life’s but a walking shadow, a poor player,
that struts and frets his hour upon the stage,
and then is heard no more;
it is a tale told by an idiot,
full of sound and fury,
signifying nothing.“*

Friedrich Schiller (1759 - 1805) hat dieses Zitat später folgendermaßen übersetzt:

*„Was ist Leben?
Ein Schatte, der vorüber streicht!
Ein armer Gaukler, der eine Stunde lang sich auf der Bühne quält und tobt;
dann hört man ihn nicht mehr.
Ein Märchen ist es, das ein Thor erzählt,
voll Wortschwall, und bedeutet nichts.“*

Aufgabenstellung

Hast du eine Idee, was Shakespeare damit sagen wollte? Was hat das Zitat mit dem Film THE ARK zu tun? Tausche dich mit deinen MitschülerInnen darüber aus. Versuche dann, das Zitat in deine eigenen Worte zu fassen. Was will der Film uns sagen? Welche Botschaft hat er?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



TEASER - Kurz und knackig! Mach die LeserInnen neugierig auf den Film...

.....

.....

.....

.....

FILMINHALT - Stelle die Handlung des Films dar, ohne dabei zu viel zu verraten...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

BEWERTUNG - Wie hat dir der Film gefallen - und warum? Hör auf dein Gefühl...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

FAZIT - Nochmal zusammengefasst: Dein Gesamturteil des Films

.....

.....

.....